

Alle an Bord?!

Ein Workshop zur Reflexion und Gestaltung des Neumitgliederonboardings

(Für die selbstständige Durchführung im Orts- oder Kreisverband)

Vorwort & Ziel

Dieses Workshopkonzept ist im Rahmen eines Forschungspraktikums entstanden. Zwischen Februar und Mai 2026 untersuchte eine Studentin des Windesheim Honours College in Zwolle (Niederlande) im Rahmen ihrer Bachelorarbeit, wie politische Parteien in Deutschland ihre Neumitglieder einbinden. Der Fokus der Arbeit lag hierbei auf der Frage, welche Hürden und begünstigende Faktoren es in diesem Prozess gibt. Hierfür wurden junge Mitglieder der CDU und Bündnis 90/Die Grünen interviewt.

Eine Erkenntnis, die durch die Forschung deutlich geworden ist: **Wie gut ein Neumitglied eingebunden wird, hängt maßgeblich von den Parteimitgliedern vor Ort ab** und unterscheidet sich daher von einem Ortsverband zum nächsten. So sind die Parteihalte oft weniger entscheidend als die Frage, wie ein Neumitglied empfangen wird. Vor allem proaktive Personen haben es einfacher, sich in der Partei zu integrieren.

Für das Onboarding von Neumitgliedern in Parteien gibt es **keine One-Fits-All-Lösung**. Ziel des Workshops ist deshalb, dass Parteigliederungen einen für sich passenden und wirksamen Prozess erarbeiten, um Neumitglieder besser einzubinden.

Was der Workshop leisten soll

Der Workshop ist ein **Reflexionsangebot und eine Anleitung**, der am Anfang einer verbesserten Neumitgliedereinbindung stehen kann. Es führt durch drei Phasen, in denen Teilnehmende reflektieren und erarbeiten können, wie sie Neumitglieder im Kreisverband/Ortsverband besser einbinden können. Zuerst reflektiert die Gruppe, wie sie selbst in der Partei angekommen sind, was dabei gut und schlecht war, und nehmen so die Perspektive von Neumitgliedern ein. In Phase zwei werden gemeinsame Ziele erarbeitet. Zuletzt konkretisiert die Gruppe neue Maßnahmen oder erarbeitet Verbesserungen bestehender Maßnahmen.

Der Workshop eignet sich für **Gruppen zwischen 4 und 16 Teilnehmenden**. Empfehlenswert ist eine bunt gemischte Gruppe aus Vorstand, Mitgliederbeauftragten sowie neueren und älteren Mitgliedern, um vielfältige Perspektiven auf die Neumitgliederarbeit zu gewinnen.

Wissenschaftlicher Hintergrund:

Dieses Workshopkonzept wurde auf Grundlage der Ergebnisse der oben genannten Forschungsarbeit erstellt. Eine der wichtigsten Erkenntnisse: Onboarding-Prozesse verlaufen je nach Zeitpunkt des Beitritts und je nach Kreis- oder Ortsverband sehr unterschiedlich. Der Workshop setzt deswegen auf Gespräche und Reflexionen, damit Einbindungsprozesse entstehen, die zu den Bedingungen vor Ort passen. Dabei stehen Dialog, Partizipation und ein interaktives Workshopdesign im Vordergrund. Das Konzept wurde in einer abgewandelten Version mit Parteimitgliedern aus dem Netzwerk doing.politics getestet. Zudem ist das Feedback von mehreren erfahrenen Workshoptrainern und Trainerinnen eingeflossen. Dennoch ist jegliches **Feedback zum Konzept** enorm hilfreich (E-Mail: doing.politics@ghst.de).

Hinweise für die Workshopleitung:

Bevor ihr mit dem Workshop beginnt, macht euch bitte mit dem gesamten Konzept und der nötigen Vorbereitung vertraut. Der Workshop kann von einer oder zwei Workshopleitungen (WL) geleitet werden. Außerdem braucht es eine Person, die die Ergebnisse dokumentiert. Im Workshopablauf steht die Kennzeichnung (D) dafür, dass Ergebnisse von dieser Person festgehalten werden sollen. Innerhalb von Gruppenarbeiten sollte dies ebenfalls geschehen. Beachtet bei der Vorbereitung besonders die Abschnitte zur Zusammensetzung der Teilnehmenden. Wenn die Gruppe divers ist, entstehen wahrscheinlich mehr innovative Ideen. Der Workshop kann auch online durchgeführt werden, ein persönliches Treffen ist allerdings die klare Empfehlung.

Rahmenbedingungen:

Dauer	• 2 bis 3 Stunden (je nach Gruppengröße)
Teilnehmende (TN)	• 4 bis 16 Teilnehmende
Mögliche Teilnehmende	• Vorstand • Mitgliederbeauftragte • Aktive und weniger aktive Mitglieder • Neumitglieder --> diverse Zusammensetzung von Vorteil
Rollen	• 1 bis 2 Workshopleitungen (WL) • 1 Person für die Dokumentation (D)
Materialien	• je nach Gruppengröße 10-15 Flipcharts • Flipchartmarker, mind. 5 • 3 Pinnwände (falls nicht vorhanden, können auch Flipcharts aufgehängt werden) • Metaplankarten oder Post-its in Rot, Grün und Gelb, grob überschlagen etwa fünf Karten pro Person und pro Farbe; alternativ sind auch andere Farben möglich • Pinnadeln oder Klebeband • Stifte für alle (Kugelschreiber sowie idealerweise zusätzliche dickere Stifte) • Ausreichend Klebepunkte für Silent Voting • Ausgedruckte Traumreise

	• Ausgedruckte Vorlage „nächste Schritte“ • Optional: Getränke und Snacks <i>Der Workshop kann auch mit digitalen Tools durchgeführt werden bspw. mit Miro, Mural oder Microsoft Whiteboard</i>
--	---

Vorbereitung

Zeit	Programm- punkt	Inhalt	Ziel	Material
2 bis 4 Wochen vor dem Workshop	Die Teilnehmenden festlegen	Bevor der Workshop durchgeführt wird, muss entschieden werden, wer dabei sein soll. Je mehr Perspektiven im Workshop vertreten sind, desto besser. Daher sollte idealerweise nicht nur der Vorstand dabei sein. Mögliche Mitgliederbeauftragte miteinzubeziehen ist ebenso sinnvoll, wie Mitglieder, die unterschiedlich lang dabei sind. Es sollte darauf geachtet werden, auch Personen anzusprechen, die weniger aktiv sind. Deren Einbindung kann sehr wertvoll sein. Wichtig ist, dass auch diejenigen Personen, die letztlich über die Neumitgliedereinbindung entscheiden und diese umsetzen, mit dabei sind.	Eine diverse Gruppe zusammenstellen, die verschiedene Perspektiven in den Workshop einbringen	n/a

		Bei der Festlegung sollte mitgedacht werden, dass die Größe der Gruppe Einfluss auf die Dauer des Workshops hat.		
Direkt vor dem Workshop	Raumvorbereitung	Wahl eines ruhigen Raums, in dem es genügend Tische und Stühle gibt; Materialien zusammenstellen; ggf. Getränke und Snacks kaufen Materialien: • Flipcharts oder Pinnwände für Erfahrungssammlung vorbereiten (Überschriften) • Flipchart mit Leitfragen für Zielidentifikation	Eine angenehme Atmosphäre für den Workshop schaffen.	• Workshop Materialien • Optional: Getränke und Snacks

Workshopablauf

Reflexion & Ziele				
Je nach Gruppen Größe: 5 bis 20 Min.	Check-In & Motivation	Der Workshop beginnt mit einem kleinen Check-in. So erfahren alle Teilnehmenden, wer im Raum ist und wie es den anderen geht: <u>Reihum beantworten alle folgende Fragen</u> 1. Namen	Die Stimmung und Motivation der anderen Teilnehmenden erfahren. Relevanz des Workshops verdeutlichen	• Flipchartpapier • Stifte

		2. Eine Icebreaker-Frage (z.B.: Welches Wetter beschreibt heute deinen Gemütszustand?) 3. Warum bist du heute hier/ warum findest du, dass wir uns mit der Neumitgliedereinbindung befassen sollten? (Diese Ergebnisse auf einem Flipchart festhalten (D).) Je Gruppengröße sollten die Beiträge zeitlich limitiert werden. Bei 16 Personen z.B. maximal 30 Sekunden pro Wortbeitrag. Nachdem alle dran waren, sollte die WL verdeutlichen und einordnen, warum sich der Orts-/Kreisverband mit dem Thema beschäftigt. Warum wurde entschieden, dass der Workshop stattfinden soll?		
15 Min	Wie erleben Mitglieder die Einbindung?	Im nächsten Schritt geht es darum, die eigene individuelle Erfahrung des Ankommens in der Partei zu reflektieren, zu besprechen und so ins Gespräch darüber zu kommen, was gut läuft und wo es ggf. Verbesserungspotenzial geben könnte. Dabei machen alle mit, egal, ob der Einstieg wenige Wochen her ist oder Jahrzehnte. Damit sich die Teilnehmenden besser in das „Damals“ zurückversetzen können, liest die WL nun eine Traumreise vor. Ggf. ist es hilfreich, die Gruppe explizit zu bitten, sich darauf einzulassen – auch wenn eine Traumreise methodisch in der	Ziel ist es, Onboarding-Erfahrungen sichtbar zu machen und aus guten wie schlechten Erfahrungen zu lernen.	• Drei große Pinnwände (mit den Leitfragen als Titel und der Farbcodierung; alternativ Flipcharts) • Metaplankarten oder Post-Its in drei Farben • Stifte für alle • Pinnnadeln oder Klebeband

		Parteiarbeit erstmal ungewöhnlich erscheinen mag. Die WL bittet nun die Teilnehmenden die Augen zu schließen und liest die Traumreise im Anhang vor. Dabei sollte darauf geachtet werden langsam zu lesen und Pausen zu machen, damit die Teilnehmenden tatsächlich über die aufgeworfenen Fragen nachdenken können (Tipp für WL: Die Punkte selbst im Kopf beantworten, um eine bessere Einschätzung zu haben, wie lange die Pausen wirklich sein sollten). Im Anschluss bekommt nun jede Person ausreichend Metaplankarten in drei Farben, beispielsweise rot, grün und gelb und einen Stift. Die WL zieht nun die drei Pinnwände mit den Leitfragen in den Vordergrund: • Welche positiven Erfahrungen hast du im Onboarding gemacht? Was hat dir geholfen dich in unserer Partei einzufinden? (grün) • Welche negativen Erfahrungen hast du im Onboarding gemacht? Was hat es dir erschwert dich in unserer Partei einzufinden? (rot) • Was hättest du dir in Bezug auf deinen Einstieg gewünscht? (gelb) In Stillarbeit schreiben die Teilnehmenden nun pro Metaplan-Karte einen Aspekt (wichtig, um nachher clustern zu können) bzgl. ihrer		
--	--	---	--	--

		eigenen Einbindungserfahrung auf. Dazu haben sie maximal fünf Minuten Zeit.		
Je nach Gruppenanzahl: 10 bis 20 Min.	Erfahrungen austauschen, clustern	Reihum stellt nun jede Person vor, was er oder sie aufgeschrieben hat. Rückfragen im Sinne von Verständnisfragen sind natürlich erlaubt. Sollten einzelne Teilnehmende schon in die Diskussion zu nächsten Schritten einsteigen wollen, sollte die WL dafür sorgen, dass es an diesem Punkt nur um das Sammeln der Erfahrungen geht und bei unterschiedlichen Wahrnehmungen darauf hinweisen, dass persönliche Erfahrungen naturgemäß subjektiv sind. Während die WL zuhört und die Teilnehmenden drannimmt, sollte die für die Dokumentation zuständige Person (D) die Metaplankarten auf die jeweiligen Pinnwände hängen und Punkte, die thematisch zusammenhängen, nebeneinander anpinnen.	Negative und positive Erfahrungen sowie blinde Flecken sichtbar machen Themencluster identifizieren	Siehe oben
20 – 30 Min.	Ziele identifizieren	Idealerweise hat die vorherige Reflexion dazu geführt, dass die Teilnehmenden die Perspektive von Neumitgliedern beim nächsten Schritt im Hinterkopf haben. Nun soll es nämlich darum gehen, welche Ziele der Orts-/Kreisverband mit der Neumitgliedereinbindung verfolgt. Dies soll in großer Runde diskutiert und notiert werden – entweder durch die WL oder durch die Person, die dokumentiert (D).	Ziele bewusst machen, besprechen und festhalten	Leeres Flipchart und Marker

		Folgende Leitfragen können neben den eigenen, gesammelten Erfahrungen dabei helfen. Diese sollten im Vorfeld auf einem Flipchart notiert und nun einmal kurz vorgestellt werden. Es ist nicht nötig, alle Leitfragen in der Diskussion zu beantworten: 1. Wofür braucht es Neumitglieder? Was ist ihre Rolle? 2. Was unterscheidet ein Neumitglied von einem aktiven und engagierten Parteimitglied? Was führt dazu, dass Neumitglieder inaktiv oder aktiv werden? 3. Gibt es Erwartungen an Neumitglieder? Welche? Was brauchen sie, um diese erfüllen zu können? 4. Was braucht der Orts-/Kreisverband einerseits von den Neumitgliedern und andererseits vom Landesverband? 5. Was ist nicht Ziel der Einbindung durch den Orts/Kreisverband? Was kann und soll er nicht leisten? Wichtig ist dabei, dass nicht jeder Punkt sofort notiert wird, sondern erst in der Gruppe besprochen wird. Aufgeschrieben wird nur ein Ziel, für das es größere Zustimmung gibt.		
10-15 Min.	Pause (optional)	Je nach Stimmung, bisheriger Dauer und Bedarf in der Gruppe ist hier ein guter Zeitpunkt für eine Pause; alternativ sollte sie nach dem nächsten Programmpunkt erfolgen.	Erholung	

Maßnahmen entwickeln oder verbessern

5-10 Min.	Vertiefungsthe- men identifizieren	Die WL sollte nun die Ziele des WS noch einmal nennen und sich dann den zuvor von den Teilnehmenden aufgeschriebenen „negativen Erfahrungen“ und den Punkten „was ich mir gewünscht hätte“ zuwenden Im nächsten Schritt geht es darum, zu bestimmen, welche der Themencluster aus diesen Kategorien weiter vertieft werden sollen. Zu welchem Wunsch oder welchem Hindernis sollen Ideen und Maßnahmen entwickelt werden? Hierfür ist es zunächst hilfreich, wenn die WL die bestehenden Cluster einmal thematisch benennt und einen groben Überblick gibt. Im Anschluss bekommt jede Person drei Punkte für das „Silent Voting“. Jede Person platziert nun seine Punkte bei drei Themen, die aus Sicht der Person diskutiert werden sollen. So entsteht eine Rangliste der Themen – von vielen bis hin zu wenigen/gar keinen Punkten. Kleingruppen (KG) können sich nun die Themen mit den meisten Punkten weiter vornehmen. Wie viele Themen bearbeitet werden, hängt dabei von der Anzahl der KG ab.	Festlegung, welche Themen nun im Workshop vertieft werden	Klebspunkte für Silent Voting
--------------	---	--	---	-------------------------------

		Zur Einteilung der KG kann einfach durchgezählt werden. In jeder Gruppe sollten idealerweise drei, mindestens zwei und maximal vier Personen sein. Gruppe 1 kümmert sich um Thema Nr 1 (das mit den meisten Stimmen); Gruppe 2 um Thema 2 usw. Beispielhafte Gruppengrößen nach Teilnehmendenzahl: 4 TN = 1 Gruppe (1 x 4) 5-8 TN = 2 Gruppen 9-11 TN = 3 Gruppen 12-14 TN = 4 Gruppen 15-16TN = 5 Gruppen Es kann passieren, dass es weniger Themen als Gruppen, weniger Gruppen als Themen (bspw. wenn mehrere Themen nur 1-2 Stimmen haben) oder einzelne Personen gibt, die Gruppen wechseln wollen. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten: Etwa, dass mehrere Gruppen dasselbe Thema bearbeiten oder bei einer kleinen Gruppengröße von vornherein Zeit für eine zweite Runde der Arbeit in KGs eingeplant wird. Wichtig ist, dass niemand alleine an einem Thema arbeitet.		
30 min	Konkrete Maßnahmen erarbeiten	Nun soll an konkreten Maßnahmen gearbeitet werden, die das jeweilige Themencluster betrifft. Die WL gibt den jeweiligen Gruppen ihr Material inkl. der Leitfragen.	Neue Maßnahmen erarbeiten oder bestehende verbessern	Leitfragen auf A4 für jede Gruppe

		Schritt 1 Was ist das Problem? Jede Gruppe notiert auf dem Flipchart, was die Problemstellung ist, die sich aus dem Themencluster ergibt, an dem sie arbeitet. Um welche(s) Ziel(e) geht es hier? Welche der anfangs notierten Ziele berührt dieses Themencluster? Auch dies soll notiert werden. Schritt 2 Nun soll es um konkrete Maßnahmen gehen. Dabei gibt es zwei Umsetzungsmöglichkeiten. Jede Gruppe kann eine Option wählen. Option A: Eine neue Idee erarbeiten In der Kleingruppe werden nun passende Maßnahmen zu der Problemstellung gebrainstormt (angelehnt an die Methode „1-2-4-all“): 1. Zuerst schreibt jeder einzeln seine Gedanken auf ein Blatt Papier oder eine Meta-Plan-Karte auf (1 Minute) 2. Wenn die Gruppe groß genug ist, finden sich danach Paare zusammen und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus (2 Minuten) 3. Nun werden die jeweiligen Gedanken und Ideen in der gesamten Kleingruppe		Blätter und Stifte für alle 1 Flipchart und Marker pro Gruppe
--	--	--	--	---

		besprochen. Die Gruppe sollte sich auf eine, maximal zwei Ideen einigen, die sie nun ausarbeiten will. Jede Gruppe hat jetzt 20 Minuten Zeit, um die Maßnahmen auszuarbeiten. Leitfragen: • Wie heißen die Maßnahmen und was ist die Idee? • Ressourcen: Welche Personen braucht es (zur Umsetzung, zur Unterstützung)? Kostet die Maßnahme Geld? Braucht es Material? • Welche Aufgaben verbergen sich hinter der Maßnahme? • Welche Schwächen hat die Idee? Option B: Eine alte Idee verbessern Die Übung lässt sich auch mit bereits bestehenden Maßnahmen durchführen (z.B.: Neumitgliedertreffen). In diesem Falle werden folgende Fragen beantwortet. (angelehnt an die Methode Start/Stop/Continue) beantwortet: • Was funktioniert gut und sollte beibehalten werden? • Mit was sollten wir anfangen? Was sollte hinzugefügt werden? • Womit sollte aufgehört werden? Was soll abgeschafft werden?		
--	--	---	--	--

Ergebnisse & nächste Schritte

Je nach Gruppenanzahl: 5 – 25 min	Ergebnisse teilen	Jede Gruppe hat nun ca. 3–5 Minuten Zeit, ihr Ergebnis vorzustellen. Gerne können von den anderen Teilnehmenden hier auch Rückfragen gestellt werden. Wenn es nur eine Gruppe gab, kann dieser Schritt ausgelassen werden.	Die erarbeiteten Ideen mit den anderen in der Gruppe teilen.	Die jeweiligen Flipcharts (Ergebnisse) der Gruppe
20 min	Nächste Schritte	Aufbauend auf den erarbeiteten Ideen werden nun nächste Schritte vereinbart. Zur Orientierung kann die WL folgende Leitfragen nutzen: - Was soll mit den Maßnahmen geschehen? Werden sie umgesetzt? Alle? - Oder muss erst darüber gesprochen werden, worüber Konsens besteht? In welchem Kreis? - Wer sollte von den Ergebnissen des Workshops unterrichtet werden? - Was muss dafür als Nächstes umgesetzt werden? - Wer übernimmt diese Aufgabe? - Bis wann soll die Aufgabe abgeschlossen sein? Die Ergebnisse werden von der Dokumentationsperson (D) in der Vorlage „nächste Schritte“ festgehalten.	Um Verbindlichkeit zu schaffen, einigt ihr euch auf die nächsten Schritte.	Vorlage „nächste Schritte“ ausgedruckt

Je nach Gruppen- größe: 5 – 20 min	Abschluss & Feedback	In einer abschließenden Runde beantwortet jede Person die folgenden Fragen reihum: • Wie war der Workshop? • Eine Erkenntnis, die ich aus dem Tag mitnehme? • Was nehme ich mir bzgl. des Themas Neumitgliederarbeit vor?	Ein gemeinsames Ende für eine erfolgreiche Zusammenarbeit finden und sammeln, was ihr aus dem Workshop mitgenommen habt.	n/a
n/a	Optional: Ein lockerer Abschluss	Gerne könnt ihr den Workshop mit einem Get- together verbinden. Vielleicht haben einige von euch Lust, sich für ein Getränk, Mittagessen oder Ähnliches zusammenzusetzen.	In lockeren Runden können noch neue interessante Gespräche und Ideen entstehen. Und getane Arbeit kann gefeiert werden.	n/a

Nachbereitung

n/a	Ergebnisse festhalten	Die für die Dokumentation zuständige Person sollte alle Flipcharts und Pinnwände abfotografieren. Daraus kann eine schriftliche oder eine Fotodokumentation entstehen. Enthalten sein sollten auf jeden Fall die erarbeiteten Maßnahmen sowie die Tabelle mit den nächsten Schritten. Die Dokumentation sollten alle Teilnehmenden im Nachgang erhalten.	Ergebnisse sichern, damit mit ihnen weitergearbeitet werden kann.	Alle im Workshop erarbeiteten Ergebnisse
n/a	Nächste Schritte umsetzen	Je nach im Workshop festgelegter Aufgabenverteilung und zeitlicher Terminierung bietet es sich an, dass die Workshopleitung bei den Teilnehmenden, die Aufgaben übernommen haben, sich zu gegebener Zeit nach einem Stand erkundigt.	Umsetzung sicherstellen	Ausgefüllt Vorlage "nächste Schritte"
n/a	Feedback	Für das Projekt doing.politics der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung ist es wichtig zu erfahren, wie der Workshop war – auch, damit wir das Konzept verbessern können. Wir freuen uns deswegen über Rückmeldungen! Was war gut? Was war schlecht? Was war hilfreich – oder eben auch nicht? Feedback gerne an doing.politics@ghst.de	Weiterentwicklung des Workshops ermöglichen	n/a

Text „Traumreise“

Hinweis: Die Traumreise ist noch besser, wenn sie konkret ist. Sie kann also um Details ergänzt werden: Über welchem Haus in welcher Stadt schwebt die Person? Um welche Partei und welche Gliederung geht es?

Schließe gern die Augen oder senke deinen Blick – so, wie es sich für dich angenehm anfühlt.

Wir machen jetzt gemeinsam eine kleine Reise in die Vergangenheit.

Stell dir vor, du wirst aus deinem Körper herausgezogen und beginnst zu schweben.

Langsam hebst du dich vom Boden ab und siehst dich und die anderen Workshopteilnehmenden nun von oben.

Du steigst immer weiter nach oben, schwebst über dem Haus.

Alles wird kleiner unter dir.

Um dich herum beginnt sich langsam alles zu drehen –

und plötzlich befindest du dich an einem anderen Ort.

Ein Ort, der dir vertraut vorkommt.

Du merkst: du bist in der Vergangenheit gereist und in dem Moment gelandet.

Vielleicht ist es der Moment, als du deinen Mitgliedsantrag ausgefüllt hast. (PAUSE)

Vielleicht ist es aber auch der Moment, in dem du das erste Mal bei einer Parteiveranstaltung warst. (PAUSE)

Nimm dir einen Augenblick und schau dich um: Was ist damals passiert? (PAUSE)

Was waren deine Gedanken? (PAUSE)

Vielleicht hattest du bestimmte Erwartungen. Vielleicht hat dich auch etwas überrascht.

Wie hast du dich gefühlt, als du zum ersten Mal mit deiner Partei in Kontakt gekommen bist? (HIER PARTEI KONKRETISIEREN)?

Welche Menschen sind dir begegnet?

Wer ist dir besonders in Erinnerung geblieben? Positiv sowie negativ. (PAUSE)

Gab es noch andere neue Mitglieder? (PAUSE)

An welche Veranstaltungen oder Momente erinnerst du dich besonders? (PAUSE)

Und was hat dir damals vielleicht Orientierung gegeben? Was hat dir gefehlt? (Längere Pause)

Wo immer du auch gerade gedanklich bist, du fängst wieder an zu schweben: Steigst hoch in die Luft, immer höher und höher – bis du wieder herabsinkst. Plötzlich siehst du wieder das Haus unter dir, die Workshopteilnehmenden in diesem Raum. Und dann spürst du, dass du wieder im Hier und Jetzt angekommen bist.

Maßnahmen erarbeiten - Aufgabenstellung

Schritt 1

- 1. Problemdefinition:** Notiert auf dem Flipchart die Problemstellung, die sich aus dem Themencluster ergibt, an dem ihr arbeitet.
- 2. Relevante Ziele:** Welche der notierten Ziele berührt dieses Themencluster? Notiert dies ebenfalls

Schritt 2

Nun soll es um konkrete Maßnahmen gehen. Dabei gibt es zwei Umsetzungsmöglichkeiten. Wählt davon eine.

Option A: Eine neue Idee erarbeiten

Hier brainstormt ihr zunächst eine neue Maßnahme (angelehnt an die Methode „1-2-4-all“):

1. Zuerst schreibt jeder einzeln seine Gedanken auf ein Blatt Papier oder eine Meta-Plan-Karte (1 Minute)
2. Wenn ihr mindestens vier Personen seid: Findet euch zu zweit zusammen und tauscht euch kurz über eure Ideen aus (2 Minuten)
3. Zuletzt werden die jeweiligen Gedanken und Ideen in der gesamten Kleingruppe besprochen. Einigt euch auf eine, maximal zwei Ideen, die ihr ausarbeiten wollt.

Nun habt ihr 20 Minuten Zeit, um eine Maßnahme auszuarbeiten. Beantwortet dabei auf dem Flipchart bitte folgende

Leitfragen:

- Wie heißt die Maßnahmen und was ist die Idee?
- Ressourcen: Welche Personen braucht es (zur Umsetzung, zur Unterstützung)? Kostet die Maßnahmen Geld? Braucht es Material?

- Welche Aufgaben müssen übernommen werden?
- Welche Schwächen hat die Idee?

Option B: Eine alte Idee verbessern

Die Übung lässt sich auch mit bereits bestehenden Maßnahmen durchführen (z.B.: Neumitgliedertreffen). In diesem Fall sammelt ihr zunächst auf einem Blatt Papier fünf Minuten Maßnahmen, die es bereit gibt. Danach wählt ihr eine Maßnahme aus, mit der ihr euch beschäftigen wollt.

Nun habt ihr 20 Minuten Zeit, um Verbesserungen auszuarbeiten. Beantwortet dabei auf dem Flipchart bitte folgende **Leitfragen** (angelehnt an Start/Stop/Continue):

- Was funktioniert gut und sollte beibehalten werden?
- Mit was sollten wir anfangen? Was sollte hinzugefügt werden?
- Womit sollte aufgehört werden? Was soll abgeschafft werden?

Vorlage „Nächste Schritte“

Um welches Thema geht es?	Was muss dafür als nächstes umgesetzt werden?	Wer übernimmt diese Aufgabe?	Bis wann soll die Aufgabe abgeschlossen sein?
<i>Bsp.: Unser Konzept für Neumitgliedertreffen überarbeiten</i>	<i>Bsp.: Evaluieren, was bisher gut lief und was wir verbessern können (dafür 3 Neumitglieder befragen)</i> <i>Neues Konzept formulieren</i>	<i>Bsp.: Johannes & Lola</i>	<i>Bsp.: bis Ende des Monats</i>